

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 9

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dunstgewerbe

Die Firma Briand und Konsorten in Genf hat diesen wohlgelungenen Rahmen entworfen, innerhalb dessen die Abrüstung erfolgen kann. Die Regierungen aller Länder als Auftraggeber haben gleichzeitig der Rüstungsindustrie das dazu passende Bild bestellt.

BURKI

„Würden Sie nicht eine Karte für das Wohltätigkeitskonzert kaufen?“

„Bedauere sehr, ich bin in der nächsten Woche vollkommen besetzt; aber im Geiste werde ich Ihrem Konzert beizuhören!“

„Sehr wohl“, sagte der Mann, der nicht abzuweisen war, „und wo wünscht Ihr

Geist zu sitzen? Ich habe Karten zu zwei, drei und vier Franken.“

*

Ein Thurgauer Fräulein beichtet noch kurz vor der Absolution, daß sie „denn noch eine große Sünde auf dem Herzen hegt“. „Gut; heraus damit!“ sagt der Pfarrer. „So han i denn au öbbe-n emol en Zwoier Wy trunke.“ „Wein trinken ist keine Sünde“, sagt der Pfarrer. „Wein getrunken hat auch unser Heiland!“ Meint darauf das Fräulein: „Nei, was Ihr nit fäget!“ „Freilich“ sagt der Pfarrer, „zum Beispiel bei der Hochzeit zu Kanaan“. „Jo, bin i Sid, 's isch wahr!“ sagt jetzt das Fräulein und trippelt, ihrer Sünden ledig, leichtem Herzens aus der Kirche.

*

Maxl befindet sich wegen einer Diebstahlsgegeschichte seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Eines Tages gehen ihm seine Pantoffeln verloren. Maxl revoltiert, fordert Ersatz für den Wertgegenstand, bis die Wachtmeister ihn schließlich vor den Gefängnisdirektor führen.

„Was wollen Sie?“ fragt der Direktor.

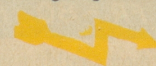
„Ich habe meine Pantoffeln verloren.“

„Nun, und was soll ich da machen?“

„Ich wollte Sie, Herr Direktor, nur warnen, daß es hier im Gefängnis Diebe gibt.“

Goldmünze
BIERE und
Wohlfühlung
und Bekömmung

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhnig

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer